

Caféten-Kurier

Ausgabe 6 - November 2010

Seite 1

Der ewige Bologna-K(r)ampf?!

Gemeinsam diskutieren, anpacken & bewegen: Für bessere Studienbedingungen

Vor einem Jahr fanden auch in Bremen umfangreiche Studierendenproteste statt. Ein Protestplenium arbeitete einen Forderungskatalog aus, in dem auf viele Missstände in den Studiengängen hingewiesen wurde. Schlagworte wie „Bulimie-Lernen“ und „Burn-out“ bestimmten die Debatte. Die Arbeitsbelastung sei zu hoch und die Lehrenden seien vielfach nicht gewillt, dem Abhilfe zu leisten. Doch es ist still(er) geworden um das Thema und es stellt sich die Frage: Wo stehen wir eigentlich heute?

In der Tat, die Emotionalität der Debatte scheint abgeklungen zu sein. Rational und pragmatisch hat sich die AG Umfrage, die aus dem Protestplenium hervorging, zu Beginn des Jahres ein großes Ziel gesetzt: Sie wollte eine repräsentative Umfrage zu den Studienbedingungen an der Universität Bremen durchführen. Im späten Frühjahr 2010 war es soweit und knapp 2.000 Kommilitoninnen und Kommilitonen haben sich an der Umfrage beteiligt. Das uner-müdlige Engagement dieser Studierenden ermöglicht es nun allen Studierendenvertretern mit konkreten



Vor einem Jahr fanden bundesweit Bildungsproteste und Hörsaalbesetzungen statt, um auf die defizitären Studienbedingungen aufmerksam zu machen. Auch Bremer Studierende waren dabei. (Foto: © Christian Lüdke, Campus TV)

Zahlen und Meinungen für die Verbesserung der Studiensituation einzutreten.

Gemeinsam mit dem AStA präsentiert die AG Umfrage derzeit die Ergebnisse dem Rektorat. Unter dem einfachen, aber klaren Titel „Es muss was passieren! Aber was?“ stellen die Studierenden die dringendsten Baustellen vor, an denen das Rektorat Unterstützung leisten kann und muss:

- die Möglichkeit zur Einhaltung der Regelstudienzeit durch die Entschlackung der übervollen Curricula

- die Einbindung der studentischen Meinung in die universitären Entscheidungsprozesse
- der Ausbau der projekt- und praxisorientierten Anteile in den Bachelor-Studiengängen
- der Mangel an Teilnehmer- und Sitzplätzen in Pflichtveranstaltungen
- die Zukunftsängste vieler KommilitonInnen in Bezug auf die Masterzulassung
- die ewigen Probleme mit PABO
- die hohen Kosten bei den Sprachkursen →

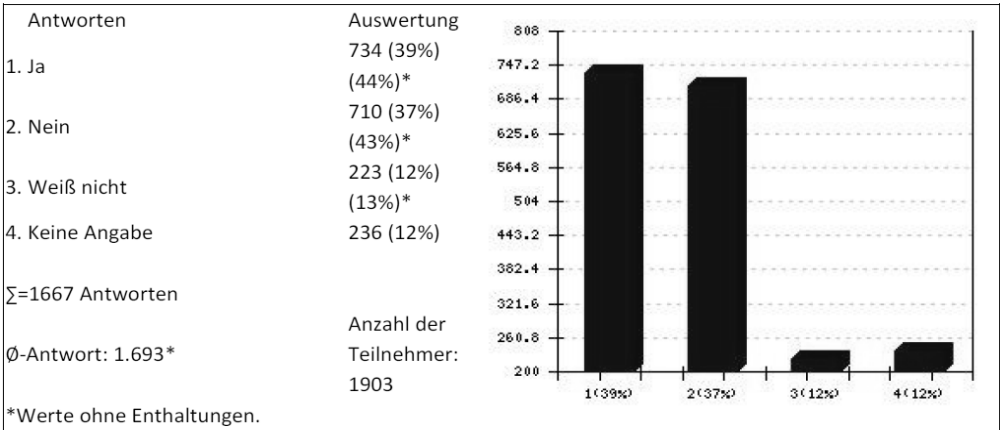
Die ersten Reaktionen zeigten immerhin eine Offenheit gegenüber den studentischen Anliegen und die Uni-leitung scheint durchaus bereit, den Studierenden in bestimmten Punkten entgegen-

Campus Grün begrüßen die konstruktive Arbeit dieser Studierenden und freuen sich, dass es möglich ist, mit kontinuierlichem Engagement den Studienalltag zu verbessern. Noch nie zuvor

letzten Semestern auf unterschiedlichste Art und Weise aufgebaut haben.

Etwas bewegen – und nicht nur proklamieren, anprangern und verdammen – können wir nur gemeinsam.

Ich sehe meine zukünftigen Berufschancen durch Zulassungsbeschränkungen im Master gefährdet.



Mehr als ein Drittel der Studierenden plagt - mit Blick auf die strengen Masterzulassungsregeln - die Zukunftsangst. (Grafik: © DIEumfrage: dieumfrage.wordpress.com)

genzkommen. Wie das konkret aussehen kann, wird sich in den kommenden Wochen zeigen müssen. Quantensprünge können wir wohl aber nicht erwarten.

AStA für Alle (AfA) und

haben Universitätsleitungen einen solchen Wert auf die studentischen Meinungen und Erfahrungen gelegt wie heute; nicht zuletzt auch wegen des enormen Drucks, den die Studierenden in den

Dabei reicht es nicht, wenn sich nur eine handvoll Studierender hinstellt und versucht für alle KommilitonInnen zu sprechen. Daher: Denke mit, diskutiere mit, mache mit!

„Wir brauchen ein Umdenken“

Gespräch mit Nils, AStA-Referent für Studium & Lehre, Stugen und Erstsemester

Kann man Bologna eigentlich noch unterstützen?

Ja, auf jeden Fall. Die Ziele sind ja mehr als unterstützenswert: Mobilität fördern, durchschnittliche Studiendauer senken, den Druck der großen Endprüfungen nehmen oder die Studierenden bei Entscheidungen auf

allen Ebenen einbinden. Ich selbst bin in meinem Fach Teil des ersten BA-Jahrgangs gewesen. Als „Versuchskaninchen“ habe ich wie viele unserer KommilitonInnen erfahren müssen, wie weit Anspruch und Wirklichkeit der Studienreform auseinanderklaffen. Zum Glück sind wir inzwischen an

einem Punkt angekommen, an dem auf allen Ebenen kritisch reflektiert wird, was funktioniert und was nicht. So hätte es aber auch nicht mehr weitergehen können.

Was ist bei der Reform schief gelaufen?

Vieles. Und das aus einem

einfachen Grund: Es fehlten die Erfahrungen. Lehrende und Verwaltung sollten in relativ kurzer Zeit komplett neue Studiengänge konzipieren, die so ganz anders funktionieren als die damaliger Magister-, Diplom- und Staatsexamensstudiengänge. Die Probleme in den „alten“ Studiengängen konnte man und versuchte diese aus den BA-Studiengängen herauszuhalten. Die Folge war eine absolute Überregulierung, die als Zwangsjacke für die Studierenden wirkt und einen enormen organisatorischen wie psychischen Druck auf die KommilitonInnen in vielen Fächern aufbaut. Die stets betonte Berufsqualifizierung wurde übrigens in den wenigsten Fällen eingelöst...

Wird irgendwann noch eine Entlastung kommen?

Ja, ich bin da sehr optimistisch. Auch die Lehrenden haben vielfach begriffen, dass die Studienprogramme zu voll sind. Der Druck durch Politik, Medien und nicht zuletzt durch die Studierenden sorgt dafür, dass in fast allen Studiengängen zur Zeit oder in naher Zukunft an den Studien- und Prüfungsordnungen gearbeitet wird, um sie endlich studierbar zu machen. Ich kann nur alle KommilitonInnen auffordern, sich mit ihren Wünschen und Ideen an ihre Stugen zu wenden oder am besten gleich dort mitzumachen. Dies ist die zentrale Schaltstelle, um gemeinsam mit den Lehrenden wirklich etwas zu bewegen!

Wird sich denn konkret etwas ändern?

Eine ganze Menge sogar! Der Akademische Senat (AS) hat im Frühjahr einen



Nils Steffen sitzt für AStA für Alle (AfA) im Studierendenrat und ist zugleich AStA-Referent für Studium & Lehre, Stugen und Erstsemester.

neuen Allgemeinen Teil der Bachelor- und Masterprüfungsordnung beschlossen, der ab dem WiSe 11/12 wirken wird. Nach dem neuen AT sollen Module nicht mehr über mehrere Semester gehen und Wiederholungsprüfungen werden auch neu geregelt. So kann eine Prüfung beim Nicht-Bestehen innerhalb einer Frist von drei Semestern wiederholt werden. Die Frist beginnt mit dem Semester, welches dem erstmaligen Ablegen der Prüfung folgt. Die 3-Versuche-Regelung wird also aufgehoben. Außerdem können die Fächer Module verschieden gewichten, Wahlmodule und unbenotete Module einführen und Kombinationsprüfungen in die

PO aufnehmen. Zudem arbeitet die AS-Kommission für Studium und Lehre derzeit an einem Konzept, wie das bürokratische Prüfungssystem entschlackt werden kann. Es liegt nun auch an uns Studierenden, diese Möglichkeiten in die Konzeption unser eigenen Curricula hineinzutragen!

Lösen neue Prüfungsordnungen alle Probleme?

Schön wär's! Nein, wir brauchen ein Umdenken von Lehrenden und Studierenden. Beide wurden unfreiwillig mit dem neuen System konfrontiert. Da verwundert es nicht, wenn eine grundsätzliche Skepsis – bei manchen gar Abneigung – entsteht. Wir müssen uns alle auf das System einlassen, es im Kern als richtig anerkennen und uns dann Gedanken machen, wie wir die durchaus vorhandenen Freiräume zur Gestaltung des Studiums nutzen wollen. Wir müssen endlich anfangen, nach Freiräumen und Verbesserungsmöglichkeiten zu suchen, statt nur zu beklagen, was nicht gut läuft! Aber ich denke auch hier sind wir auf einem guten Weg.

Wenn wir auf einem guten Weg sind, brauchen wir dann überhaupt noch Proteste der Studierenden?

Ob es Proteste oder Streiks sein müssen, weiß ich nicht. Über die Sinnhaftigkeit von Raumbesetzungen beispielsweise kann man trefflich streiten und beide Seite werden in diesem →

Streit gute Argumente vorbringen können. Wichtig ist nur, dass wir Inhalte transportieren und konstruktive Ideen und Impulse in die Runden hineinragen, die Entscheidungen fällen. Meine persönliche Erfahrung: Auch ohne Megafon und Transparente lässt sich vie-

les erreichen. Man muss nur beharrlich und mit Nachdruck seine Meinung vertreten. Deshalb, ja, wir brauchen möglichst viele Studierende, die ihre Meinung sagen, die ihre Wünsche äußern. Wenn wir auf Zusammenarbeit setzen ohne dabei unser Profil zu verlieren,

können wir dazu beitragen, dass Bachelor- und Masterstudiengänge in absehbarer Zeit studierbar sind und das Studieren wieder Spaß macht!

Nils, herzlichen Dank für das Gespräch und viel Erfolg bei deiner weiteren Arbeit im AstA!

Einladung zur Vollversammlung

Wo stehen wir? Was können wir weiterhin tun? Diskutiert mit & bringt euch ein!

Was haben die letzten Studierendenproteste eigentlich gebracht? Wo stehen wir heute? Was ist schiefgelaufen bzw. warum sind eigentlich so viele Forderungen im Sande verlaufen? Alle Studierenden sind eingeladen, bei der **Vollversammlung** diesen **Donnerstag um 14h** unter den **Treppen im GW2** zu diskutieren, zu reflektieren und neue und alte Ideen

einzubringen. Wir möchten uns dabei einerseits auf den Forderungskatalog stützen, der im letzten WiSe basisdemokratisch entwickelt wurde. Andererseits soll auf die Ergebnisse der AG Umfrage Bezug genommen werden, die ja genau zu den angesprochenen Themen Studierenden befragt hat. Die Ergebnisse spiegeln unsere Meinung wieder. Zum ersten

Mal können wir ein fundiertes Meinungsbild der Studierenden ablesen, das über das einer bloßen Handvoll Studierender hinausgeht. Eine ideale Gelegenheit, die Baustellen in der Situation der Studierenden zu ergründen und gemeinsam Vorschläge für das weitere Vorgehen zu entwickeln. Kommt zur Vollversammlung! Lasst uns in Bewegung bleiben!

Warum denn eigentlich JETZT?

Bildungsprotest global: Ob bundesweites Bildungsstreikplenum oder Free Education Movement – Proteste haben (nicht zuletzt durch den Bologna Prozess!) eine überregionale Dimension. Die weltweite Bildungsprotestwelle „Global Wave of Action for Education“ hat u.a. zum Ziel, Bildung für alle frei zugänglich zu machen, mehr Gelder in öffentliche Bildung zu investieren,

gegen die Ökonomisierung von Bildung zu kämpfen und sich weltweit zu solidarisieren



ren – wie zum Beispiel derzeit mit den britischen KommilitonInnen. Dieser Zusammenschluss hat für den

Herbst 2010 alle lokalen Bündnisse und MitstreiterInnen dazu aufgerufen, wieder aktiv zu werden und für gerechte Bildungspolitik einzutreten. Wir haben den Aufruf gehört und fordern uns und euch auf, aktiv zu werden; z.B. beim **Bildungsflashmob** am **17.11.**, dem **International Student's Day**, um **13.30h am Bahnhof**, bei der Vollversammlung oder weiteren geplanten Aktionen.

Streite mit uns für eine offene und solidarische Uni. Mehr Infos gibt's auf der AfA/CG-Homepage: www.asta-fuer-alle.info oder www.campusgruen.de/bremen

campus
grün

A f A
asta für alle